

So kam es zu dem „Abkochgebot“



Die Warnung vor verschmutztem Trinkwasser aus dieser Leitung löste in Pegnitz einigen Wirbel aus. Foto: Richard Reinl

BAUARBEITEN Warn-Apps lösen in Pegnitz Unruhe wegen angeblicher Trinkwasserverschmutzung aus.

Micha Knodt

Große Aufregung am Donnerstagabend: Über verschiedene Warn-Apps wird vor Trinkwasserverschmutzung in Pegnitz gewarnt. Es herrscht ein „Abkochgebot“: Das Wasser muss vor dem Konsum sprudelnd aufgeköcht werden.

Die Warnmeldung wird wohl von einem Lokalradiosender als erstes aufgegriffen und verbreitet sich von da schnell in den sozialen Netzwerken. Bei den Bürgern löst die Meldung Angst aus. Viele greifen auf der Suche nach Informationen zum Telefon. Beim örtlichen Wasserversorger Jura-gruppe häufen sich die Anrufe.

Nur 30 Häuser betroffen

Eigentlich ist die ganze Aufregung umsonst. Die Überschrift der Meldung in der Warn-App war falsch oder zumindest höchst unpräzise. Sie liest sich auf den ersten Blick, als gehe es um ganz Pegnitz. Betroffen sind aber nur rund 30 Häuser in den Ortsteilen Neuhof, Lobensteig, Penzenreuth und Pertenhof, die zudem im Vorfeld informiert worden waren. Liest man die ganze Warnung in der App oder die Meldungen der Medien, dann werden die betroffenen Orte auch genannt.

Wasserversorger verärgert

Doch viele lesen nur die Überschrift. Und die Präzisierung, die Medien auf Bitten des Landratsamts hin veröffentlichen, erreicht bei weitem nicht alle. Hans Hümmer, Geschäftsführer und Werkleiter der Juragruppe, wird nach eigenen Angaben bis spät in die Nacht etwa 60-mal von besorgten Menschen angerufen, ein Mitarbeiter erhält rund 40 Anrufe. Spricht man am nächsten Tag mit ihm, ist er immer noch spürbar erregt: „Ohne Zutun der Juragruppe hat der Landkreis die Warnung abgesetzt.“ Auch eine ausführlichere Pressemeldung des Landratsamtes Bayreuth sei ohne Absprache veröffentlicht worden.

„In einer ähnlichen Situation in der Vergangenheit hatte Herr Hümmer darauf hingewiesen, dies explizit zu wünschen“, antwortet Karen Görner-Gütling, Pressesprecherin des Landratsamtes, am nächsten Tag auf die Frage der Redaktion, ob Hümmer's Darstellung stimme, per E-Mail. Heißt aber auch: Diesmal gab es tatsächlich keine Absprache zwischen Behörde und Wasserversorger. Die Meldung in der Warnapp „wurde [...] von uns für den Bereich der Stadt Pegnitz veranlasst, um die Abkochanordnung bekannt zu machen“, so Görner-Gütling weiter. Aber: „Warnmeldungen von Warn-Apps enthalten als Kurzbeschreibung des Ereignisses immer fest vorgegebene Schlagworte.“ Statt also einer präzisen Überschrift sind technisch nur Überbegriffe wie Pegnitz und Trinkwasserverschmutzung möglich.

Nur aus Gefallen beteiligt

Juragruppen-Chef Hümmer ist aber auch deswegen so verärgert, weil er und seine Mitarbeiter an der Baustelle, die die Warnmeldung auslöste, „aus Gefallen für die Stadt Pegnitz“ beteiligt sind. Die Kommune trägt zwar die Kosten, doch der Wasserversorger schickt seine Mitarbeiter sehr kurzfristig los, um die reibungslose Weiterarbeit zu ermöglichen. „In Neuhof wurde ein Trennsystem des Kanals gebaut. Der Kanal ist so angelegt, dass er unterirdisch im Weg der Hauptwasserversorgungsleitung ist“, führt Hümmer aus. Also sei die Juragruppe gebeten worden, die Wasserleitung umzulegen. „Um die Versorgung aufrechtzuerhalten, wurden oberirdische Leitungen verlegt“, so Hümmer weiter. Liegt eine Leitung bei diesen Temperaturen oberirdisch, bestehe aber die Gefahr einer „Aufkeimung“, also der Bildung von Bakterien. Deswegen wurde für die betroffenen Anwohner das Abkochgebot erlassen, welches dann per Warnapp weit mehr Menschen erreichte, als es ursprünglich sollte.

Bürgermeister Wolfgang Nierhoff ist am Telefon spürbar bemüht, Beschwichtigung in die etwas aufgeheizte Debatte zu bekommen. Letztlich profitierten von den Kanal- und Wasserarbeiten ja alle Bürger. Er bestätigt auch, dass die Stadt die Kosten für die Umverlegung der Wasserleitung trage, dankt der Juragruppe aber für ihr „schnelles Handeln und die Kooperation“, wodurch die Kanalarbeiten gut vorankämen.
